

Postulat Fraktion SP/JUSO (Katharina Altas, SP): Mehr günstige Räume für Kultur und Bildung dank besserer Zusammenarbeit zwischen Immobilien Stadt Bern (ISB)/Koordinationsstelle Zwischennutzung und Jugendamt/Kultur Stadt Bern

Ob Übungsräume für Kulturschaffende oder Räume für die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – günstige und passende Räume sind immer wieder gesucht. Nicht nur temporäre Nutzungen sind da von Interesse, manchmal werden auch längerfristige Lösungen gesucht – für Kulturschaffende wie auch im Bereich soziokulturelle Animation.

Mit der Koordinationsstelle Zwischennutzung ist eine Anlaufstelle geschaffen worden, die für alle Fragen der Zwischennutzung zuständig ist. Die Zusammenarbeit zwischen dieser Koordinationsstelle und den verschiedenen Direktionen scheint zwar geregelt worden zu sein, müsste aber verbessert werden. Wichtig wäre es, kurzfristig günstige Räume zur Verfügung stellen zu können. Die Koordinationsstelle könnte bspw. ihre Dienstleistungen auch privaten Liegenschaftsbesitzenden anbieten, deren Liegenschaften bis zur definitiven Planung leer stehen. Gerade im Moment sind einige leerstehende Liegenschaften besetzt. Hier könnte die Koordinationsstelle als Vermittlerin in Erscheinung treten und ihr Know-how zur Verfügung stellen. Auch mit dem Immobilien-Portfolio, das die Stadt Bern besitzt, könnte hier lenkend eingegriffen werden. Zum Portfolio gehören u.a. 2000 Wohnungen, 750 Gewerbe-, Lager- und Büroräume, 407 Baurechte, 31 landwirtschaftlich genutzte Gebäude, 13 Restaurants und über 1000 öffentliche Gebäude wie Schulen, Sportanlagen oder Verwaltungsgebäude. Hinzu kommen die Wohnungen der Wohnbaugenossenschaften, an welchen die Stadt beteiligt ist und die durch einen Generalmietvertrag an sie gebunden sind (Website der Stadt Bern). Der Zugang zu städtischen Immobilien wird von Immobilien Stadt Bern als Eigentümervertreterin verwaltet.

Was in der Schulraumplanung gelungen ist, sollte auch für Kulturschaffende und im Bereich offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möglich sein. Nämlich, dass die verschiedenen Dienststellen der Verwaltung miteinander in Kontakt treten und der Informationsaustausch besser funktioniert. Die bevorzugte Behandlung bei ISB und bei der Koordinationsstelle Zwischennutzung würde viel Spielraum für eine zügige Verbesserung der Arbeitssituation von Kulturschaffenden und Jugendarbeitenden bieten.

Darum bitten wir den Gemeinderat zu prüfen,

1. ob Kulturschaffende und der Bereich offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei Zwischennutzungen und bei der Vergabe von städtischen Räumen bevorzugt behandelt werden kann,
2. ob eine bessere Zusammenarbeit zwischen ISB/Koordinationsstelle Zwischennutzung und Kultur Stadt Bern, Jugendamt und anderen Dienststellen gewährleistet werden kann und
3. ob die Dienstleistungen der Koordinationsstelle Zwischennutzung auch auf private Liegenschaftsbesitzende ausgeweitet werden kann, damit die Koordinationsstelle aktiv auf sie zugehen und als Vermittlerin in Erscheinung treten kann.

Bern, 16. Februar 2017

Erstunterzeichnende: Katharina Altas

Mitunterzeichnende: Ingrid Kissling-Näf, David Stampfli, Lukas Meier, Barbara Nyffeler, Rithy Chheng, Fuat Köçer, Edith Siegenthaler, Marieke Kruit, Patrizia Mordini, Mohamed Abdirahim, Yasemin Cevik, Peter Marbet, Nadja Kehrl-Feldmann